Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 88 (2013)

Heft: 9: Badezimmer

Artikel: Ganz einfach : Marktversagen korrigieren

Autor: Badran, Jacqueline

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-390619

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GANZ EINFACH: MARKTVERSAGEN KORRIGIEREN

Von Jacqueline Badran

So langsam werde ich nervös. Oder ratlos oder zornig oder intellektuell belästigt. Vermutlich alles gleichzeitig. Die Angebotsmieten steigen munter weiter in exorbitante Sphären, obwohl sie markttheoretisch sinken müssten. Bei gemeinnützigen Wohnungen herrscht eine Übernachfrage sondergleichen; diese ist derart riesig, dass Genossenschaften nicht einmal mehr Wartelisten führen.

Eingreifen notwendig

Wenn ein Angebot die Nachfrage nicht decken kann, spricht man in der ökonomischen Theorie von Marktversagen. Genau dann aber, so sagt die neoliberale Theorie, ist ein Eingreifen der Politik notwendig. Rahmenbedingungen müssen demnach so geändert werden, dass die Produktion die Nachfrage decken kann. Genau solche Rahmenbedingungen haben wir im Kanton Zürich gefordert. Eine Initiative der SP verlangt im Rahmen des Raumplanungsgesetzes, dass die Gemeinden Zonen für den gemeinnützigen Wohnungsbau ausscheiden können – ähnlich wie die Stadt Zug das beschlossen hat – inklusive Volksabstimmung. Ich betone «können», denn die Gemeinden werden nicht gezwungen. Ausgerechnet reiche bürgerliche Seegemeinden fordern dies, etwa Thalwil oder Küsnacht, aber ihnen fehlt die gesetzliche Grundlage dafür.

Nun hat das Parlament in Zürich einen milden Gegenvorschlag ausgearbeitet. Solche Zonen sind demnach nur erlaubt bei Neu-, Um- oder massiven Aufzonungen. Zudem müssen die Gemeinden Belegungsvorschriften erlassen. O.K. Diese Kröte kann man schlucken, obwohl ich eine Einmischung in private Genossenschaften sonst strikt ablehne.

Illustration: Hans-Peter Fürrer

Nationalrätin Jacqueline Badran schreibt in *Wohnen* zweimonatlich über ein aktuelles politisches Thema. www.badran.ch

Aber nein – nicht einmal das will die bürgerliche Allianz aus SVP, FDP, BDP und EDU. Diese Woche hat sie den Gegenvorschlag abgelehnt. Wäre die Präsenz im Rat anders gewesen, hätte die ablehnende Seite die Abstimmung zur ersten Lesung gewonnen. Die Argumentation ist abenteuerlich, ja intellektuell beleidigend. (Darüber habe ich in der März-Kolumne berichtet.) Dieser Entscheid ist nicht nur sachlich unbedarft, volkswirtschaftlich schädlich und eine Ohrfeige für die Gemeindeautonomie, sondern auch noch verfassungswidrig. Dort steht nämlich in Artikel 110, dass Kanton und Gemeinden den gemeinnützigen Wohnungsbau zu fördern haben.

Mischen Sie sich ein!

Hallo? So geht das nicht. Ist es denn so viel verlangt, dass verantwortungsbewusste Politikerinnen und Politiker den Markt so regeln, dass er das produziert, was nachgefragt ist, und Marktversagen korrigieren? Es ist Zeit, dass sich die Genossenschaften und die Bevölkerung lauter als bisher zu wehren beginnen. Liebe Leserinnen und Leser: Mischen Sie sich ein! Schreiben Sie doch bitte Leserbriefe oder gehen Sie in die Online-Medien kommentieren. Das würde ganz schön helfen. ■

ANZEIGE

SPLEISS
Die Baumeister mit Herz und Verstand

NEUBAU · UMBAU/RENOVIERUNG · FASSADENISOLATION · BETONSANIERUNG

Ein Unternehmen mit Engagement

ROBERT SPLEISS AG Baununternehmung · Seestrasse 159 · 8700 Küsnacht · Telefon 044 385 85 85 · Telefax 044 385 85 07 · www.robert-spleiss.ch